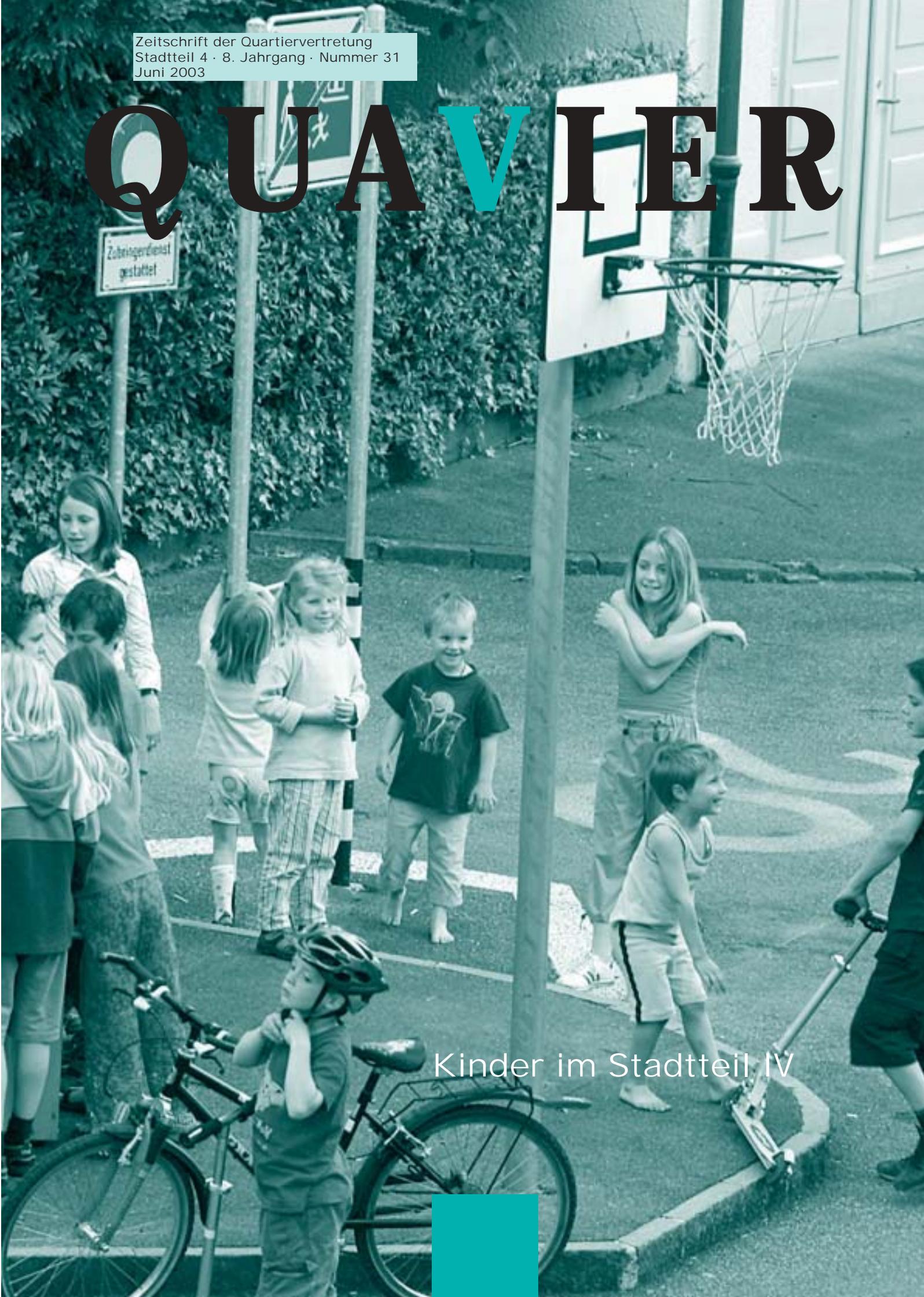


Zeitschrift der Quartiervertretung
Stadtteil 4 · 8. Jahrgang · Nummer 31
Juni 2003

QUAVIER

Zubeingedient
gestattet



Kinder im Stadtteil IV

Kinder

Liebe Kinder



Diese Ausgabe des QUAVIER ist euch, den im Stadtteil IV wohnenden Kindern, gewidmet.

Verschiedene von euch kommen selber zu Wort und erzählen, was ihnen im Stadtteil besonders gut oder gar nicht gefällt.

Wie ist das Leben hier im Stadtteil für euch? Aus der Sicht eines Erwachsenen gibt es bei uns viele Einrichtungen, die ausschliesslich oder zumindest auch euch dienen. Dazu gehören zum Beispiel Kindergärten, öffentliche Schulen aller Stufen bis hin zum Gymnasium, Privatschulen und unzählige Freizeitangebote von Spielplätzen bis zur Eisbahn und dem Wellenbad. Bedeutet das Lebensqualität für Kinder? Persönlich denke ich, dass heute an euch Kinder höhere Anforderungen gestellt werden, als dies noch vor zwanzig oder dreissig Jahren der Fall war. Schon nur der Strassenverkehr verlangt andauernd Aufmerksamkeit und kontrolliertes Verhalten. Aber auch in der Schule und in der Freizeit gibt es ganz offensichtlich einen hohen Leistungsdruck. Stimmt demgegenüber meine Beobachtung, dass ihr auch recht viel Unterstützung erhaltet? Gerade in der bewusst gestalteten Freizeit scheint es mir so zu sein, dass die verschiedenen Aktivitäten oft nur dank präziser Koordination durch die Eltern und allenfalls Taxidiensten der Mütter möglich werden. Ich denke auch, dass die Erwachsenen euch gegenüber toleranter geworden sind. Es gibt weniger willkürliche Ge- und Verbote als früher. Empfindet ihr das auch so? Eure Meinungen, aber auch eure Wünsche an die erwachsenen Anwohnenden interessieren mich sehr. Warum schreibt ihr nicht einmal? Falls ihr das per E-Mail an redaktion@quavier.ch tut, werden wir euer Schreiben gerne auf unserer Internetseite www.quavier.ch publizieren.

Niklaus Zürcher, Präsident Quartiervertretung Stadtteil IV

Inhalt

Seite Vier / News	4
Leseraktion	5
Impressum	6
Casinoplatz	7
Kinderwünsche	8
Kinder	9
Kindergarten	10
Politisch interessiert	10
In freier Natur	11
Kinderfreundliche Orte ..	12
Kinderfeindliche Orte	13
Begegnungen	14
QTT	14
Vernetzung	14
Veranstaltungen	16
Jugendzone Ost	19
QUAVIER war hier	19
Quaffeur	20
Vereine im Quartier	21
Wettbewerb	21
Kleininserate	23
Neu im Quartier	23

Titelbild:

Kinder wissen am besten, was sie glücklich macht! Oder?

Foto: Lukas Lehmann, Bern



QUAV 4-News

Nachfolgend drei wichtige Themen, die an der ordentlichen DV der QUAV 4 vom 2. April behandelt worden sind.

Wohnumfeldverbesserung im Stadtteil 4

Vertreter der Stadtgärtnerei informierten die Delegierten der QUAV4 über zwei Projekte, die in unserem Stadtteil zur Realisierung vorgesehen sind: Gestaltung Torsituation Böcklinstrasse sowie Aufwertung Spielbereich und Quartiertreffpunkt Mindstrasse. Frei verfügbar bleibt ein Betrag von 15'000 Franken, mit welchem ein durch die QUAV 4 eingereichtes Projekt realisiert werden könnte.

Die Delegierten beschliessen, der Stadtgärtnerei zwei Vorschläge zur Prüfung zu unterbreiten:

- Die Schaffung eines Spielplatzes im Bereich Jubiläumsplatz / Thormannstrasse / Helvetiaplatz (Ersatz des Spielplatzes eingangs Dählhölzliwald beim Jubiläumsplatz).
- Schaffung einer «Promenade» am oberen Rand der Manuelmatte (Trottoir Manuelstrasse). Im Moment werden in diesem Bereich umfangreiche Arbeiten vorgenommen. Die

Delegierten vertreten die Ansicht, dass diese «Promenade» mit wenig Aufwand und ohne die weitere Verwendung der Manuelmatte zu präjudizieren gestaltet werden könnte.

Ausserdem ist eine Aufwertung der Englischen Anlagen vorgesehen. (pb)

Regionaler Richtplan «Naherholung und Landschaft»

Die QUAV 4 diskutierte ferner ihre Stellungnahme im Mitwirkungsverfahren zum regionalen Richtplan «Naherholung und Landschaft» des Vereins Region Bern (VRB). Die Delegierten beschliessen, die folgenden unter den Richtplanobjekten aufgeführten Projekte zu unterstützen:

- Veloverbindung Aareufer
- Veloverbindung Muri-Belp
- Naherholungssachse Bärengraben-Springgarten-Allmend (pb)

Die QUAV 4 unterstützt Aktionen im Quartier

Das Quartierbüro Bern-Ost als Organisator der Zukunftswerkstatt 4 hat um eine finanzielle Beteiligung dieser im Rahmen von LA 21 (*Lokale Agenda 21*) stehenden Veranstaltung gebeten. Die Delegierten halten fest, dass die QUAV 4 hinter den Projek-

ten der LA 21 steht und auch die Zukunftswerkstatt als sinnvolles und interessantes Projekt beurteilt. Die Möglichkeiten des Einsatzes der durch die Stadt für Partizipation zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel sind aber eingeschränkt. Die Delegierten beschliessen deshalb, auf eine gesamtheitliche Mitfinanzierung der Zukunftswerkstatt zu verzichten. Sie sind jedoch bereit, ein konkretes Teilprojekt finanziell mitzutragen. Sie werden sich an der nächsten Versammlung mit Themenkreisen, die allenfalls von der QUAV 4 zur Bearbeitung in die Zukunftswerkstatt eingegeben werden könnten, auseinandersetzen.

Die Delegierten bestätigen den ursprünglichen Entscheid, wonach die QUAV 4 das Patronat über das Projekt Infosäulen (siehe Seite 14) übernimmt. Sie ist daran interessiert, dass ihre Organisation auf den Infosäulen erwähnt wird und ist bereit, in diesem Zusammenhang eine Mitfinanzierung zu prüfen. (pb)

Petition zur Erhaltung der Burgernziel-Post

Im Frühjahr verlautete, DIE POST prüfe im Rahmen der «Optimierung des Poststellen-

netzes» auch eine Variante, welche die Schliessung der Burgernziel-Post vorsieht. Um zu zeigen, dass eine Schliessung vom Quartier nicht gleichgültig hingenommen würde, und um nicht plötzlich vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden, reichte der AnwohnerInnenverein Werner-/Staufferstrasse am 5. April 2003 bei der Generaldirektion der POST eine Petition ein, mit welcher er sich für die Erhaltung der Post am Burgernziel einsetzt. Die Petition weist darauf hin, dass das Burgernziel im Stadtteil IV ein Subzentrum mit zahlreichen Läden, Gewerbebetrieben und Dienstleistungsunternehmen bildet. Zu einem solchen Zentrum gehört eine Post. Zudem ist in ihrem Einzugsbereich die Wohndichte hoch, und in zumutbarer Entfernung befindet sich keine andere Poststelle. Überdurchschnittlich viele Leute wären deshalb von einer Schliessung hart betroffen. Die Petition wurde innert weniger Tage von mehr als vierhundert Personen unterzeichnet. Falls nötig, behält sich der AnwohnerInnenverein vor, seine Bemühungen zur Erhaltung der Poststelle auf eine noch breitere Basis zu stellen. Er sieht auch voraus, dass nach einer Über-

50 Jahre Manuelschulhaus

Am 29. März 2003 ging das «Geburtstagsfest des Manuel-

geistes» über die Bühne, durch die Klassenzimmer und über den Pausenplatz. Das Programm war



Heiterer Manuelgeist.

Foto: ar

derart reichhaltig, dass man sich hätte zerteilen müssen, um nichts zu verpassen. Willkürlich greifen wir ein paar Beispiele heraus: In der Steelband spielten Junge die alten Melodien. Am Flohmarkt waren Bücher für 50 Rappen «pro kg» zu haben. Neben durfte das Publikum frisch geschlüpfte Küken streicheln oder «Musik vor 50 Jahren» hören (das war nach Beethoven, aber noch vor Heintje). Oder man konnte einen Blick in die «Ahnengalerie» werfen und fand Aussprüche von Ehemaligen, wie diesen: «Wenn man uns damals sagte, dass es so ist, glauben wir es mehr oder weniger».

Die Sätze stammten aus 20 Interviews, welche die Klasse 7c in einer 66-seitigen Broschüre aufgezeichnet hat. Eine frühere Schülerin antwortete auf die Frage: «Haben Sie etwas gebrauchen können, von dem was Sie in der Schule gelernt haben?» – «Ja klar, alles!» Und sie rät ihren NachfolgerInnen: «Geniesst eure Schulzeit!» Wenn wir wieder mal an der Menschheit zweifeln möchten, lesen wir diese Interviews und lassen uns erheitern! Eine Unterstufenklasse hat «Wünsche» gesammelt. «Dass der Manuelgeist bei uns bleibt», hat jemand geschrieben. Das wollen wir hoffen! (ar)

bauung des Tramdepots-Areals der Standort Burgernziel an Bedeutung noch zunimmt. (ar)

Botschaftsbewachungen

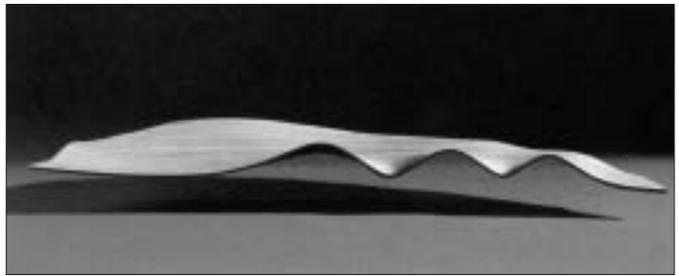
Durch den Irakkrieg und die dadurch ausgelösten Demonstrationen ist die durch die Bewachung einzelner Botschaften im Quartier bestehende Situation ins Zentrum der Medieninteressen geraten.

Die QUAV 4 hat beschlossen, ihren Standpunkt der Presse mittels einer Medienmitteilung bekannt zu geben.

Darin stellten die Delegierten mit Bedauern einmal mehr fest, dass die direkt neben den betroffenen Botschaften Anwohnenden massiv in ihrer Lebensqualität eingeschränkt werden. Ein Umzug der betreffenden Botschaften in ein geeigneteres Gebiet stelle voraussichtlich die einzige mögliche Lösung des Problems dar. Es sei ihnen bewusst, dass diese Angelegenheit internationales Recht tangiere und dass die Interessen der Schweiz und Berns als Bundeshauptstadt gewahrt werden müssen. Die Situation habe sich jedoch in den letzten Jahren kontinuierlich zugespitzt und werde ganz offensichtlich auch von den Botschaften selber als gravierend beurteilt. Dies seien Voraussetzungen, welche die Führung von Gesprächen zwischen den beteiligten Partnern als erfolgversprechend erscheinen lassen. (pb)

Neue Seehundanlage im Tierpark

Bei ausgeprägtem Sau-, pardon: Seehundwetter vollzog Benedict Seelhofer, Vizepräsident des Tierparkvereins (TPV), am 2. April 2003 den ersten Spatenstich, mit einem Bagger. Die neue Anlage wird im Herbst 2003 eingeweiht und kostet 2,3 Millionen Franken. Sie ist voll finanziert durch den TPV, der diese Summe aus eigenen Mitteln, aus solchen der Seelhofer-Stiftung, des Gabus-Fonds und der Stadt, sowie aus unglaublich zahlreichen Beiträgen von SpenderInnen und Sponsoren zusammengetragen hat. Franz Weibel, Präsident des TPV, war es deshalb ein Anliegen, der gesamten Bevölkerung und allen Geldgebern herzlich zu danken, im Namen der Seehunde natürlich! Denn diese brauchen zum artgerechten Jagen, Ausweichen und Spielen mehr Wasser und Volumen, wie Tierparkdirektor Bernd Schildger erläuterte. 2000 Kubikmeter (ungesalzenes) Wasser soll die neue Anlage fassen, mehr als das Vierfache der bisherigen. Nötig, wenn man bedenkt, dass ein Seehund 30 Minuten lang und bis zu 600 Meter tief tauchen kann. In der «freien» Natur sind die Seehunde schwer bedroht; Krankheiten und die Verseuchung der Meere gehen ihnen ans Leben! Und wussten Sie, dass ein Seehund bis zu 10 Kilo Fisch aufs Mal schluckt, unzerkaut? (ar)



QUAVIER - LESERAKTION

Baustellenbesichtigung

Paul Klee-Zentrum

Liebe Leserinnen, liebe Leser
Das Paul Klee-Zentrum nimmt immer mehr Form an. Die Arbeiten an der Dachtragkonstruktion sind bereits im Gang, und in diesem Jahr soll auch die Hauptfassade aus Glas realisiert werden. Beides wird die räumliche Dimension des ausserordentlichen Projekts deutlich erlebbar machen. Das Aufrichtefest findet am 3. November 2003 statt, die Eröffnung ist für Ende Juni 2005 vorgesehen. Um die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers auf dem Laufenden zu halten, laden die QUAV 4 (offizielle Quartiervertretung des Stadtteils IV und Herausgeberin der Zeitschrift QUAVIER) und die Direktion des Paul Klee-Zentrums alle Interessierten herzlich zu einer Baustellenbesichtigung und zur Erläuterung der Pläne und Modelle ein. Die kostenlosen Führungen (Dauer ca. 1 Std.) finden unter der Leitung von Andreas Marti (Direktor) resp. Ursina Barandun (Leiterin der Abtei-

lung Kommunikation und Vermittlung) an folgenden Daten statt:

- **Mittwoch, 2. Juli 2003,** 17.30 Uhr (Anmeldeschluss: Do, 26. 6. 03)
- **Donnerstag, 21. August 2003,** 17.30 Uhr (Anmeldeschluss: Sa, 16. 8. 03)
- **Freitag, 12. September 2003,** 17.30 Uhr (Anmeldeschluss: Mo, 8. 9. 03)

Berücksichtigung nach Eingang der Anmeldungen (max. 30 Personen pro Gruppe).

Treffpunkt: In der Eingangshalle des Hauses Weltstrasse 40. Die Gruppen werden von QUAV 4-Präsident Niklaus Zürcher begrüsst. Anschliessend an die (von Wetter unabhängigen) Führungen offeriert die Quartiervertretung vor Ort einen Apéro.

Die Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.

Tel. 031 350 08 50 (Sekretariat Paul Klee-Zentrum / bei Rückfragen)



«Spatenstich» hinter dem Vivarium.

Foto: ar

Anmeldung Baustellenbesichtigung Paul Klee-Zentrum

Name: _____

Vorname: _____

Anzahl Personen: _____

Datum der Führung: _____

Tel. Nr.: _____

E-Mail: _____

Einsenden an: Paul Klee-Zentrum, Weltstrasse 40, 3006 Bern
(Ohne Rückmeldung ist für die Angemeldeten ein Platz reserviert)

Nachbereguppe Obstberg Fussgänger wie Autofahrer stehen an der Kreuzung Schosshaldenstrasse/Laubeggstrasse. – Die Nachbereguppe Obstberg setzt sich ein für mehr Sicherheit.

Wer als Fussgänger täglich diese Kreuzung überqueren muss, kennt das Problem: Die Ampel steht die längste Zeit auf Rot, um dann nur für kürzeste Zeit auf Grün zu schalten. Doch nicht jeder wartet, bis es endlich grün wird, sondern rennt über die Strasse und gefährdet damit sich selber wie auch die anderen Verkehrsteilnehmer. Den wartenden Klein- und Schulkindern wird dabei ein äusserst schlechtes Vorbild geboten. Derweil rast der motorisierte Verkehr, vor allem zu den Stosszeiten, ungehindert auf Schleichwegen durch die Quartierstrassen im Obstberg. Dadurch sind Fussgänger,

insbesondere die Kinder und älteren Menschen im Quartier gefährdet.

Mit einer Unterschriftensammlung, die noch vor den Sommerferien gestartet werden soll, und Vorstössen bei den für die Planung des Verkehrs Verantwortlichen wird nun die Nachbereguppe Obstberg aktiv. Wir protestieren gegen diese unhaltbare Verkehrssituation!

Nähere Informationen erhalten Sie bei Andrea Egger, Nachbereguppe Obstberg, Friedlistrasse 12, 3006 Bern.

Mehr Verkehrssicherheit für Velos am Aargauerstalden

Der Aargauerstalden gehört gemäss dem städtischen Richtplan für den leichten Zweiradverkehr zum Haupttroutennetz. Für den Veloverkehr bergwärts ist die Verkehrssicherheit jedoch unbefriedigend, auch wenn erste

Verbesserungen im unteren Teil der Strasse im Sommer 2001 angebracht wurden. Die Verbesserung der Verkehrssicherheit für Velos soll durch geringfügige bauliche Eingriffe erreicht werden: Abbruch des Schrammbords auf der Seite Rosengarten und durch Markierung eines Radstreifens vom Ende der Parkfelder am Aargauerstalden bis zur Kreuzung Laubeggstrasse / Papiermühlestrasse / Viktoriastrasse. Die Arbeiten sollen noch in diesem Jahr ausgeführt werden. Der Gemeinderat hat einen entsprechenden Kredit bewilligt. (Info Stadt Bern / ekp)

Schwellenmätteli-Areal

Der Gemeinderat hat für eine attraktive und sichere Erschliessung des Schwellenmätteli-Areals für Fussgängerinnen und Fussgänger einen Planungskredit bewilligt. (Info Stadt Bern / ekp)

Bring- und Holtag vom 26. April 2003 beim Tramdepot

Schon zum vierten Mal: Die Leute brachten, was sie nicht mehr brauchten, und holten, was sie (vielleicht) brauchten. Oder es machte ihnen einfach Spass, Sachen zu finden, die sie nicht gesucht hatten: einen kanariengelben Sommerrock oder einen gläsernen Storch aus Murano. Und alles war wunderbar gratis! (abgesehen vom Unkostenbeitrag von 5 Franken, der den Zutritt zum Gelände verschaffte). Erstmals fand heuer eine «Raritätenbörse» statt: 1 Nähmaschine, 1 Lederkoffer und 1 chinesisches Teeservice wurden versteigert. Enttäuscht blieb aber jene Dame, die am Bücherstand

dringend das «Nibelungenlied» suchte; es war eben eher Konsalik vorhanden, «Liebesnächte in der Taiga» oder «Das Herz der 6. Armee»...

Der Organisator, Markus Heimlicher von der Aktionsgruppe Stoffe + Energie, freute sich über die hervorragende Unterstüt-

zung durch alle Quartierorganisationen, die vielen HelferInnen und die Stadt, besonders Wilhelm Imhof und seine Equipe von der Abfallentsorgung. Und jetzt: Greifen Sie zum Rotstift und notieren Sie den **24. April 2004**, das Datum des **fünften** Bring- und Holtags! (ar)



Freude am Stöbern.

Foto: ar

Impressum

QUAVIER erscheint 4mal jährlich

Herausgeberin

Quartiervertretung des Stadtteils IV,
Postfach 257, 3000 Bern 6

Tel. 031 351 95 75

Fax 031 351 95 76

Internet: www.quavier.ch

Mail: redaktion@quavier.ch

Präsident: Niklaus Zürcher,

Denzlerstr. 7, 3005 Bern

Auflage

15 500 Exemplare

Verantwortliche Redaktion

Peter Blaser (pb), Eva Holz Egle

(eho), Esther Kälin Plézer (ekp),

Vanda Kummer (vk), Andreas

Rapp (ar)

Redaktionsschluss

für die nächste Nummer:

20.8.2003

Erscheinungsdatum

der nächsten Nummer: 11.9.2003

Inserate

Geiger AG, Druckerei und Verlag

Habsburgstr. 19, Postfach, 3000

Bern 16

Tel. 031 352 43 44

Fax 031 352 80 50

Layout

Alles vor dem Druck

Claudia Wälchli, Bern

Druck

Geiger AG, Bern

Veranstaltungshinweise

bitte an QUAV 4, Postfach 257,

3000 Bern 6

QUAVIER Nr. 32, September 2003, ist dem Thema

«HOCH HINAUS»

gewidmet. Wenn Sie etwas beitragen möchten, telefonieren Sie der Redaktion auf die Nummer 031 351 95 75 (Beantworter) oder mailen Sie an redaktion@quavier.ch

www.quavier.ch

Die Homepage der QUAV 4 wird laufend erweitert. So können Sie beispielsweise den Wettbewerb von Seite 21 per Mail abschicken oder die Kleininserate abfragen. Mit der Zeit werden Informationen zu Organisationen des Stadtteils IV, ein aktueller Veranstaltungskalender und vieles mehr auf unserer Homepage zu finden sein. Auch wenn dieses Ziel noch nicht erreicht ist, freuen wir uns auf Ihren Besuch!

Ihre direkte Mitwirkung

Was fehlt Ihnen im Stadtteil IV? Was möchten Sie dringend anders haben?

Was regt Sie immer wieder auf in unserem Quartier? Was erscheint Ihnen noch ausbaufähig?

Wirken Sie direkt mit und schreiben Sie uns an QUAVIER, Postfach 257, 3000 Bern 6 oder mailen Sie an redaktion@quavier.ch Ihre Anregungen werden an die QUAV 4 weitergeleitet.

Casinoplatz: Intensivbauphase und Sperrung

Vom 2. Juli bis 10. August 2003 gehört der Casinoplatz fast ausschliesslich den Baumaschinen. Die Erweiterung des Casinoparkings erfordert eine Intensivbauphase. Der Casinoplatz und die Kirchenfeldbrücke werden für den Individualverkehr gesperrt, der öffentliche Verkehr wird zum Teil umgeleitet. Die Baustelle hat auch Folgen für den Stadtteil IV.

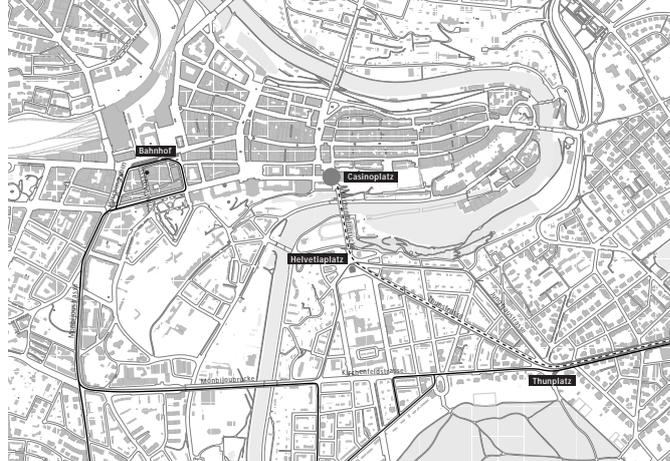
Seit 9. September 2002 wird an der Erweiterung des Casinoparkings gearbeitet. Während der Sommerferien wird im Rahmen einer Intensivbauphase der ganze Platz aufgerissen und die Parkingdecke auf die Seitenwände gelegt.

Öffentlicher Verkehr

Da der Casinoplatz aufgerissen wird, kann kein Tram mehr fahren. Statt dessen kommen auf den Linien 3 und 5 nach Saali und Ostring Gelenkbusse zum Einsatz. Dies bringt einige Änderungen mit sich:

- **RBS:** Das blaue Bähnli hält am Ende der Kirchenfeldbrücke vor dem Casino und bedient während der Sommerferien sämtliche Tramhaltestellen zwischen Zytglogge und Egghölzli. Alle Fahrscheine von BERNMOBIL sind auf dieser Strecke gültig.

- **4-tägige Umleitung über Monbijoubücke:** Vom 5. bis 8. Juli 2003 ist der Casinoplatz auch für die Busse der Linien 3, 5 und 19 gesperrt. Sie werden über die Monbijoubücke umgeleitet. Beachten Sie die Informationsblätter in den Trams und Gelenkautobussen von BERNMOBIL und der RBS-Linie G.
- **Haltestelle Luisenstrasse:** Die Ersatzbusse 3 + 5 bedienen die Haltestelle Luisenstrasse nur stadtauswärts. Stadteinwärts fahren die Busse direkt vom Thunplatz über die Jungfraustrasse zum Helvetiaplatz. Die RBS-Linie G hingegen bedient die Luisenstrasse in beide Richtungen.
- **Haltestellen Wittigkofen und Saali:** Wie üblich wenn die Linie 3 auf Busbetrieb umgestellt wird, halten die Ersatzbusse der Linie 3 in Wittigkofen an der MOONLINER-Haltestelle bei der Unterführung. Die Haltestelle Saali liegt beim Parkplatz der Unterstation der Swisscom.
- **Umsteigen RBS-Linie G - Linien 3 / 5, 19:** Durch die Verlagerung der Haltestelle ans Ende der Kirchenfeldbrücke beim Casino lohnt es sich, ab 9. Juli 2003 – wenn die Ersatzbusse 3 + 5 und die Buslinie 19



Umleitungsrouten der Linien 3, 5 und 19 vom 5. bis 8. Juli 2003.

über die Kirchenfeldbrücke verkehren – für die Weiterfahrt mit den Linien 3, 5 oder 19 in Richtung Bahnhof bereits am Helvetiaplatz umzusteigen.

- **Rollstühle, Kinderwagen:** Wer sich vergewissern möchte, ob seine Haltestelle zur gewünschten Reisezeit von einem rollstuhlgängigen Fahrzeug bedient wird, ruft am besten die Leitstelle von BERNMOBIL an: T 031 321 83 30

Fussgänger und Velos

Zu Fuss oder mit dem Velo kann man die Kirchenfeldbrücke immer begehen oder befahren. Achtung: Das blaue Bähnli fährt auf dem falschen Gleis stadtauswärts. Auf der Brücke wird ein Radstreifen markiert.

Casinoparking

Das Casinoparking ist während der ganzen Intensivbauphase in Betrieb. Ab 9. Juli 2003 führt die

Wegfahrt über die Kirchenfeldbrücke (einzige Ausnahme bezüglich MIV auf der Brücke).

Informationen

Eine Informationstafel an der Tramhaltestelle zeigt, wo die Busse genau halten. Vom 21. Juni bis 19. Juli 2003 liegt in den Trams und Gelenkautobussen von BERNMOBIL und der RBS-Linie G ein **Informationsblatt zum öffentlichen Verkehr** mit detaillierten Angaben zu den Routen und der Haltestellenbedienun der betroffenen Linien auf.

Zusätzliche Informationen finden sich auf den Websites www.bern-baut.ch www.bernmobil.ch und www.rbs.ch.

*Auskünfte erteilt auch die «Baustelle» der Planungs- und Bau-
direktion der Stadt Bern, Tel. 031 321 77 77*

Tram- und Strassenbrücke Egghölzli

Die 62 Meter lange Tram- und Strassenbrücke Egghölzli wurde 1972 fertiggestellt. Um die Tragsicherheit und Gebrauchstauglichkeit des Bauwerks zu erhalten, müssen nun Sanierungsarbeiten ausgeführt werden. Dabei werden Schäden im Fugenbereich zwischen Betonplatte und Einhängeträger beseitigt. Die Sanierungsarbeiten haben bereits begonnen und dauern bis November dieses Jahres. Zwischen 5. und 24. Juli werden die Tramschienen ersetzt. (Info Stadt Bern / ekp)

Unsere Kinder im Strassenverkehr

Der Verkehrssinn besteht aus 2 Komponenten: Um das **Vertrautsein mit den Gefahren** des

Strassenverkehrs (also die Gefahrenkenntnis) und um das **Vertrautsein mit den Bewegungsmöglichkeiten und -grenzen des Fahrzeugs** (also die Fahrzeugbeherrschung).

Es geht darum, tief verwurzelte Einstellungen zu erreichen, etwa indem man den Kindern und Jugendlichen die Notwendigkeit klar macht, sich an die Verkehrsregeln zu halten. Der noch fehlende Erfahrungsschatz bei kleineren Kindern führt auch zu falschen Annahmen. So sind die Kinder der Auffassung, dass etwas, das man nicht sieht, nicht existiert. Stehen sie zwischen geparkten Autos und sehen sie auf der Fahrbahn keinen Verkehr (sie sind zu klein um über die Fahrzeugdächer hinwegzublicken), laufen sie anschliessend über die Fahrbahn, weil dort, wo man

nichts sieht, ihrer Meinung nach, ja ohnehin nichts sein kann.

Jansibär, unser Hilfspolizist, soll nicht nur Sicherheit und Vertrauen vermitteln, sondern auch farblich mit der Verkehrssicherheit in Verbindung gebracht werden. Die Farben beim Jansibär (rot, gelb, grün, blau) assoziieren nichts anderes als die Lichtsignalanlage. Die Haare rot (warte), das T-Shirt gelb (aufpassen immer luege und lose), der Körper grün (loufe). So entsteht das magische Wort **WaLuLoLo – Warte Luege Lose Loufe**. Jansibär und der Polizist zeigen auch, wie man richtig über den Fussgängerstreifen geht. Am Strassenrand warten, nach beiden Seiten schauen und hören und erst gehen (WaLuLoLo), wenn die Fahrzeuge vor dem Fussgängerstreifen **stillste-**

hen oder die Fahrbahn frei ist. Die Beiträge der Verkehrserziehung zusammen mit Jansibär verstehen wir als fachübergreifende Bildungsaufgabe zu andern Erziehungsbereichen wie Umwelterziehung, Gesundheits-erziehung, Sicherheitserziehung und Sozialerziehung.

Liebe Erwachsene

Warte, luege, lose, loufe ist eigentlich ein sehr kindgerechter Spruch. Eins nach dem andern – das typische kindliche Handlungsmuster. Erwachsene sind **immer Vorbilder** fürs Verhalten im Verkehr, unabhängig davon, ob sie auf Rädern oder zu Fuss unterwegs sind.

*Romeo Wälti, Verkehrspädagoge
Stadtpolizei Bern*

«Ich würde alle schlechten Launen wegzaubern»

W

as haben Kinder im Stadtteil IV für Wünsche, Sehnsüchte oder Abneigungen? Was würden sie in ihrem Quartier am liebsten herbei- oder wegzaubern? QUAVIER liess 17 Mädchen und Buben einer 3./4.-

Mischklasse des Bitzius-Schulhauses zu Wort kommen. Ihre erfrischenden, spontanen Einfälle aber auch ernsten Gedanken haben die Kinder schriftlich festgehalten. Eine Auswahl. (Text und Foto: vk)



Umweltprobleme, Lärm und unerwünschte Barbies bereiten den Mädchen und Buben der 3./4. Mischklasse des Bitzius-Schulhauses mitunter Sorgen. Dennoch lachen sie fürs Klassenfoto.

Das möchte ich in meinem Quartier herbeizaubern:

«Eine Disco im Haus wäre auch nicht schlecht, darum würde ich sie gleich in mein Zimmer zaubern. Der Glauben an Gott!»
Vivienne, 10 Jahre

«Ich würde eine Blumenwiese mit ganz vielen Blumen, Schmetterlinge, Libellen und einen kleinen bechlein hin zaubern und Katzen, Hunde, Pferde, Vögel, usw. und das alle sich vertragen.»
Lauren, 9 Jahre

«Ein Hallenbad mit einer Riesigen Wasserrutschbahn.»
Adrian, 11 Jahre

«Ich wünsch mir das die Katzen raus dürfen und das man Hunde haben kann, nicht wegen mir aber für die die Hunde gerne haben und Hunde haben möchten. Und das es mehr Kinder gäbe.»
Manuela, 10 Jahre

«Das mein Vater nicht so viel arbeiten muss.»
Marko, 10 Jahre

«Gute Fröindinen und Koleginen.»
Angela, 9 Jahre

«Die Atmosphäre flicken, arme Leute würde ich am liebsten Reich machen.»
Michael, 9 Jahre

«Fussballstation 2002 mit echten Pfosten und echten Tor. Und das es mehr Buben da sind. Und das das Quartier grösser ist.»
Luca, 10 Jahre

Das möchte ich in meinem Quartier wegzaubern:

«Die Dibe, und reuber und andere Ganoven. Die Fabricken.»
Fabrice, 10 Jahre

«Der Zug, weil ich nie einschlafen kann. Umweltverschmutzer würde ich am libsten wegzaubern.»
Gabriel, 10 Jahre

«Ich möchte das es keine Barbis gibt.»
Alen, 9 Jahre

«Die Leute wo immer blöd tun, nur weil wir spielen.»
Li, 10 Jahre

«Das langweilige Grau an den Wänden. Die Neuen Bürogebeude, weil es hatte dort früher meistens ziemlich viele Marienkäfer gehabt.»
Muriel, 11 Jahre

«Ich zaubere, das das Bizius weg ist. Ich zaubere das alles böse im Quartier weg ist. Das man nicht sterben muss.»
Jonas, 10 Jahre

«Die gantzen Baustellen und Moztanten.»
Lukas, 9 Jahre

«Ich würde das Puf in meinem Zimmer wegzaubern.»
Mayra, 9 Jahre

«Ich würde das treppenhaus wegzaubern und dafür 1 Lift einbauen.»
Belinda, 11 Jahre



Anouk Fontaine, 11 Jahre

«Ein Kind ist wie ein Neujahrstag»

Kinder- das ist die menschliche Untergattung, die in der Schweiz wie in vielen europäischen Ländern am Aussterben ist, weil es immer weniger potentielle Mütter und Väter wagen, sich auf das Abenteuer Kind einzulassen. Elternschaft ist nämlich mit viel Verzicht verbunden, und von der Allgemeinheit kann dabei nur wenig Unterstützung erwartet werden. Aber ich wollte heute nicht politisch werden, drum will ich nochmals beginnen:

«Ein Kind ist wie ein Neujahrstag», sagt Gotthelf, es wird sich entfalten, wir wissen nicht wie, es wird Wege einschlagen, wir wissen nicht welche, sicher ist bloss, dass es heranwächst, sich entwickelt, in immer neue Lebensphasen kommt und damit in sich, in seiner Familie und in seiner Umgebung eine starke Dynamik entfaltet.

Wir müssen in uns ein spezielles Sensorium haben dafür, was ein Kind ist, sehen wir doch jedem Säugetierkind sofort an, dass es sich um ein Junges handelt, weil es etwas Besonderes, etwas tapzig Ungelenkes an sich hat, das uns berührt und irgendwie warm werden lässt.

Es ist ja auch allerliebste, zum Beispiel ein molliges Baby, das auf dem Rücken liegt. Im Ruhezustand gehen seine Arme und Beine gerade nach oben, weil die Muskelkraft grösser ist als das Gewicht der kleinen Glieder – für uns Erwachsene wäre das mit grösseren Anstrengungen verbunden. Oder der unendlich feine Geruch, den ein sauberes Baby verströmt, die feinen Härchen... Das gehört alles zum Kinderbild, das wir in uns haben und das uns wärmt. Auch das Kind, das unvoreingenommen, arglos in die Welt blickt, die Menschen nimmt, wie sie sind, das wagt, Fragen zu stellen und damit Seiten des Lebens erfasst, die uns Erwachsenen verschlossen sind. Das Kind, das

mit schier unerschöpflicher Energie dauernd in Bewegung ist, um sich das Leben anzueignen, also um Sitzen, Gehen, Laufen, Hüpfen, Greifen, Ziehen, Stossen, Drücken, Reden, Singen, was weiss ich, zu lernen, halt Alles was so zum Leben gehört.

Was brauchen Kinder, um sich gut entwickeln zu können?

Kinder benötigen vorerst **Stabilität** in ihren familiären Beziehungen und generell in ihrem Umfeld. Heranwachsen heisst nämlich vor allem lernen, sich in der Welt und in einem sozialen Netzwerk als aktiver Teilnehmer zu bewegen. Ein überschaubares und verlässliches Lernfeld, in dem das, was ich heute gelernt habe, auch morgen noch seine Geltung hat, erleichtert diesen Lernprozess. Wenn sich hingegen das Umfeld und die geltenden Regeln dauernd ändern, dann droht Konfusion.

Ein Kind braucht **Schutz** natürlich vor Kälte, Durst und Hunger, aber ebenso Schutz vor Gewalt, vor sexuellen Übergriffen und Schutz vor Bildern! Es muss davor geschützt werden, all zu früh mit Themen konfrontiert zu werden, die seinem Entwicklungsstand noch nicht entsprechen. Es tut Kindern gut, lange und ungestört in einer heilen Welt aufzuwachsen, um das Urvertrauen zu entwickeln, das sie brauchen, wenn sie einmal in die Welt hinaus ziehen.

Kinder haben das Recht, in der Kinderstube aufzuwachsen, ich meine, wir sollten sie schützen vor den Stürmen, die bisweilen auf der Erwachsenen-Ebene toben. Ehekonflikte gibt es zwar, aber sie sollen nicht vor den Kindern ausgetragen werden, und Kinder sollten nicht hinein gezogen werden.

Kinder brauchen **Anregung**. Sie wollen lernen, und sie lernen indem sie tätig sind, indem sie



Kinder sind konservativ.

Foto: Lukas Lehmann

Leben spielen und immer mehr Elemente des Lebens in dieses Spiel einbeziehen. Unsere Wohnquartiere im Stadtteil IV mit den Häusern in überschaubarer Grösse, mit den vielen Gärten, den einigermaßen sicheren Strassen, dem nahen Wald, das bietet den Kindern ein ideal anregendes Umfeld. Seien wir uns bewusst, dass wir eine sehr privilegierte Wohnlage geniessen.

Kinder brauchen für ihr Gedeihen verlässliche, liebende, tragende **Beziehungen**. Diese Beziehungen machen Mut, beim mühsamen Erlernen des Gehens nach jedem Sturz wieder aufzustehen und es noch einmal zu versuchen. Ein berühmter Psychoanalytiker hat gesagt, zur Entwicklung eines gesunden Selbstvertrauens müsse ein Kind das Leuchten im Auge der Mutter erlebt haben, also den Stolz der Mutter auf ihr Kind. Die Beziehung muss fähig sein, sich im Laufe der kindlichen Entwicklung dauernd zu ändern: Während anfangs eine im wörtlichen Sinn tragende Beziehung gefordert ist, geht es beim Heranwachsen des Kindes immer mehr ums Unterstützen, Fördern, Gewähren-Lassen, Vertrauen und Loslassen.

Das tönt alles reichlich konservativ. Aber Kinder sind konservativ: Wissen Sie noch, wie klar die Rollenverteilung zwischen Mann und Frau war beim «Bäbele»? Engel haben blondes Haar und der Teufel schwarzes, völlig klar! Kinder suchen das Typische, das Generelle. Das hängt mit einer spezifischen Eigenschaft unseres Gehirns zusammen: Unser Gehirn ist darauf spezialisiert, aus der Fülle der von Augen, Ohren, Nase und Mund eintreffenden Informationen das Sich-Wiederholende herauszulesen, also Muster zu erkennen, Gruppen und Kategorien zu bilden und diese zu speichern. Drum fragen Kinder immer danach, wie mans macht. Das ist es, was sie behalten.

Saint-Exupéry sagt im Kleinen Prinzen: «Les enfants doivent être très indulgents envers les grandes personnes». Ich bin überzeugt, dass Kinder wirklich in hohem Mass nachsichtig sind mit den erwachsenen Menschen. Das ist der Grund, warum das Heranwachsen der Kinder gut herauskommt, auch wenn wir Eltern oft meinen, alles falsch gemacht zu haben.

Tedy Hubschmid, Psychiater

Baumgarten: Eine bunte, fröhliche Insel

Mitten im Zentrum der modernen Überbauung Baumgarten, an der Nussbaumstrasse 32 a, steht der quartiereigene Kindergarten. Wer den hellen, freundlichen Pavillon betritt, wähnt sich in jeder Beziehung auf einer bunten, fröhlichen Insel. Farbige Tücher an der Decke, eine bunte Blumengirlande, die Eintritt ins «Kreisli» gewährt, Kinder-Kunst an Wänden und Scheiben und überall, fein säuberlich nach Themengebieten geordnet, Spiel- und Werksachen, die selbst Erwachsene «gluschtig» machen könnten.

Es ist kurz vor Zwölf Uhr Mittags. 15 Buben und Mädchen und die Kindergärtnerin Simone Fürholz sitzen auf ihren Holzstühlen im Kreis und begehen ihr Abschiedsritual. Die Kinder mimen abwechslungsweise Schmetterlinge, indem sie mit einem luftig flatternden Tuch

herumtanzen. Heute zusätzlich mit dabei ist die Kindergärtnerin Monique Wettstein, spezialisiert auf Förderunterricht. Sie beschäftigt sich einmal pro Woche im besonderen mit einem Mädchen mit Down-Syndrom, das zwei Vormittage diesen Kindergarten besucht und sich hier sichtlich wohl fühlt. Ausgelassen schwingt sie mit den Flügeln aus Tuch ihre Runden und gibt diese dann einem andern Kind weiter. «Es ist eine sehr tolerante, harmonische Gruppe, welche das Mädchen ganz selbstverständlich aufgenommen hat», erzählt Monique Wettstein. Die restlichen Tage verbringt das Kind in der heilpädagogischen Schule, mit welcher, so die Kindergärtnerinnen, ein fruchtbarer Austausch stattfindet.

«Wir geniessen hier eine privilegierte Situation», ist Simone Fürholz überzeugt, und aus den Augen der Kindergärtnerin



Kindergarten mit offenem Geist: Zweimal in der Woche gehört hier auch ein Mädchen mit Down-Syndrom zur fröhlichen Gruppe. Foto: eho

spricht Begeisterung für ihren Beruf. «Alles ist neu, die Lage ist wunderschön und wir haben einen tollen Umschwung.» Einzig die unmittelbare Nähe zu einem Schulhaus und der tägliche Kontakt zu Lehrpersonen fehle ihr auf dieser Insel manchmal.

«Der Kindergarten wurde im neuen Lehrplan formell aufgewertet und hat gegen aussen ein klareres Profil erhalten», sagt Fürholz. Dies bedeute, dass der Kindergarten seit Sommer 2002 nicht mehr der Kindergarten-

kommission, sondern der Schulleitung (Bitzius bzw. der Schulkommission Altstadt-Schosshalde) angegliedert und somit im Lehrkörper integriert sei, was natürlich regelmässig interessante Anknüpfungspunkte ergebe.

Ein letztes gemeinsames Lied in der Garderobe, eine kurze humorvolle Ermahnung der Kindergärtnerin, auf dem Heimweg achtsam zu sein – dann entschwindet die lebendige Bande frohgemut nach Hause. (eho)

Stadt Bern: Von der Kindersession zum Kinderparlament

Eine kleine Sensation: Die Stadt Bern verfügt bald über ihr eigenes Kinderparlament. Der Stadtrat hat Ende April 2003 das «Mitwirkungsreglement» angenommen und somit festgelegt, wie die Kinder und Jugendlichen in der Stadt Bern künftig mitreden, mitentscheiden und mitmachen können. Die erste Sitzung wird am 13. November 2003 im Berner Rathaus stattfinden.

Wie ist es dazu gekommen? Am 31. Oktober vergangenen Jahres ging im Berner Rathaus die Kindersession 2002 zum Thema

«Dauernde Mitsprache der Kinder auf Quartier- und Stadtebene» über die Bühne – eine Art Vorläufer oder Testlauf des Kinderparlaments. Rund 230 Berner Kinder waren dabei. Vorbereitet wurde sie von interessierten Kindern, dem KINDERBÜRO Bern und der Stadtratspräsidentin Annemarie Sancar-Flückiger. Seit dieser Kindersession haben sich Arbeitsgruppen (bestehend aus Kindern und Stadträtinnen und -räten) gebildet, die an der Folgesession vom 20. März 2003 (75 Kinder und 25 Erwachsene) erste Aktivitäten und ihre Ideen für ein künftiges Kinderparlament vorstellten. Die «Finanz- und Arbeitsgruppe



Sessionsteilnehmer Manuel (12): «Das Kinderparlament ist eine spannende Sache. Es wäre schön, wenn noch mehr mitmachen würden.» Foto: eho

(FAG)» beispielsweise schaut, wie es mit dem Geld für neue Projekte steht, kontrolliert Abrechnungen und kann für kleine Projekte selber Geld ausgeben. Die «Bau- und Verbesserungsgruppe (BVG)» hat die Aufgabe, Kindervorschläge zu Bauvorhaben (z.B. Verbesserung von

Spielplätzen, bessere Verkehrswege usw.) weiterzuleiten. Wie die Organisation des neuen Kinderparlaments schliesslich aussehen wird, ist noch Diskussionsgegenstand des neuen «Ratsbüros» (vormals Sessionsbüro). *Interview mit Manuel Egle siehe gegenüberliegende Seite.*

Premiere in der Stadt Bern: die Waldkindertagesstätte

Für ein Dutzend Kinder zwischen zwei und sechs Jahren heisst es morgens um acht jeweils «ab in den Wald!» Nicht von gängigen Ausflügen oder etwa gar von Verbannung ist hier die Rede, sondern von der neu geschaffenen «Waldkindertagesstätte». Diese ermöglicht es Mädchen und Buben, den ganzen Tag in freier Natur zu verbringen, dort zu spielen, zu essen, sich auszutoben und auch auszuruhen und viel Interessantes über Tiere und Pflanzen zu entdecken.

«Mit gefällt es gut im Wald!», bestätigt die vierjährige Anna, lugt kurz hinter ein paar Baumästen hervor und verschwindet sogleich wieder ins Dickicht zu ein paar Buben, derweil ein weiterer Teil der Gruppe mit Stecken einem Rinnsal im Boden nachspürt.



Den ganzen Tag draussen im Elfenau-Wald: Kinder der neu geschaffenen Waldkindertagesstätte.

Foto: eho

Initiantinnen und Leiterinnen der ersten Stadtberner Waldkindertagesstätte sind die Kleinkindererzieherinnen Veronika Singa, seit 1986 in der KiTa Murifeld tätig, und ihre junge Kolle-

gin Caroline von Gunten. Mit ihrer Idee konnten die beiden vor rund einem Jahr auch sofort Irène Hugi, Leiterin der Kindertagesstätte Murifeld, begeistern. Nachdem das Konzept erstellt, bei der Stadtgärtnerei die Bewilligung für die Nutzung des Elfenauwaldes als Erlebnisraum eingeholt, das Patria-Pfadiheim «Elfenau» als Basis und Schutzraum gesichert und das Interesse zahlreicher Eltern gewonnen war, konnte es Anfang März 2003 losgehen.

Positive Zwischenbilanz

Die erste Zwischenbilanz nach rund drei Monaten tönt rundum positiv. «Zwar bedeutet der Aufenthalt draussen eine grössere körperliche Anstrengung, aber es entstehen bedeutend weniger Konflikte», betont Veronika Singa. «Hier gibt es für alle genügend Steine und Stecken...». Ausserdem biete der tägliche Kontakt mit der Natur unvergleichliche Erlebnisse. «Wir versuchen den Fuchs zu riechen, hören den Spechten zu und beobachten Eichhörnchen», erzählt Caroline von Gunten. Sie selber habe im übrigen den Wandel der Jahreszeiten noch nie so intensiv erlebt. Spiel-

zeuge braucht es praktisch keine, dafür stehen ein Reihe Tier- und Pflanzenbestimmungsbücher zur Verfügung, Lupen, Sackmesser und Seile. Auch Rituale und Basteln kommen nicht zu kurz – und das Herstellen natürlicher Produkte: Kürzlich machte die Waldgruppe eigenen «Säubluemehonig»!

Das warme Mittagessen bezieht die Wald-KiTa übrigens von der Küche des Senioren-Domizils «Alexandra». Veronika Singa: «Wir legen Wert auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung.»

Durch die neu geschaffene Waldkindertagesstätte gelang es, die Warteliste der KiTa Murifeld etwas zu entlasten. Zwei weitere Neuigkeiten vom oberen Murifeld: Die KiTa konnte an der Muristrasse 57 eine zusätzliche Wohnung mieten und so noch mehr Plätze schaffen, und endlich sind die 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Mindstrasse durch den Umbau eines Innenhofs zu einer Cafeteria und einem Gesprächsraum für Erwachsene gekommen. (eho)

Interview mit dem Sessionsteilnehmer Manuel Egle, 5. Klasse im Manuelschulhaus

«Für mehr Bewegungsfreiheit im Quartier»

QUAVIER: Du bist seit einem halben Jahr Mitglied der «Bau- und Verbesserungsgruppe BVG». Warum machst du da mit?

Manuel Egle: Weil man wie die Erwachsenen bei wichtigen Sachen mitreden kann.

Was habt ihr bis jetzt in der BVG gemacht?

Wir haben zum Beispiele Pläne von Schulhäusern und Spielplätzen, die noch gebaut werden sollen, beurteilt, und gesagt, was daran kinderfreundlich oder eben nicht ist. Zudem haben wir

einige Vorbereitungsarbeiten für das neue Kinderparlament gemacht.

Wenn du in deinem Quartier etwas ändern könntest, was wäre das?

Ich würde eine autofreie Strasse machen, auf der die Kinder mit ihren Sachen in Ruhe spielen und Sport treiben können. Zudem würde ich das Fahrverbot auf dem Schulareal nach den Schulstunden aufheben. Wir möchten mit unseren Velos einfach mehr auf dem Pausenplatz herumfahren dürfen. (eho)

Von Spielplätzen und kinderfreundlichen Orten

Die Ärztin, Pädagogin und erste «Dotoressa» Italiens, Maria Montessori (1870-1952), machte sich bereits vor 100 Jahren für eine kindergerechte Umgebung stark. QUAVIER stellte sich die Frage: Wie wird der Stadtteil IV den Bedürfnissen der Kinder gerecht? Im Vergleich zu den anderen bernischen Stadtteilen gibt es bei uns tatsächlich

zahlreiche kinderfreundliche Ecken und Winkel. Die vielen Spielplätze sind nur ein Beispiel. Eine Redaktorin und ein Redaktor von QUAVIER hielten mit der Fotokamera einige Eindrücke fest. Dort, wo Kinderherzen höher schlagen, aber auch dort, wo Kinder sich nicht wohl fühlen.

(Text und Fotos: vk)



Eine willkommene Erfrischung auf dem Pausenplatz der französischen Schule in Wittigkofen.



Erste Begegnung mit einem Geissli im Tierpark Dählhölzli.



Ruhepause während einer Pingpong-Begegnung auf dem Manuelschulhausplatz.



Glückliche Gesichter nach der gewonnenen Fussballpartie. Hier auf einer Spielwiese des Stadtteils IV.



Ein Spielhäuschen in einem Garten des Stadtteils IV. Kinder lieben Gärten, allerdings nur dann, wenn dort auch gespielt werden darf.



Vater und Sohn beim «Rössliriten» auf dem beliebten Spielplatz bei der Stadtgärtnerei in der Elfenuau.

Kinderfeindliche Orte, Unorte

Was wir meistens vergessen: Kinder sehen, hören und fühlen anders als Erwachsene! Ihre Augen sind näher am Boden. Den Kleinen kommt alles doppelt und dreifach so gross vor. Ein Lastwagen etwa erscheint ihnen haushoch. Unvertraute, unerklärliche Geräusche

machen ihnen Angst. Kinder können auch Orte als ungemütlich oder unheimlich erleben, die wir Grossen nicht (mehr) als Unorte empfinden. Umgekehrt kann ein Unort dem Kind ein kleines Paradies bedeuten, ein Aussen- oder Innenraum voller Gerümpel zum Beispiel. Kennen Sie das?

(Text und Fotos: ar)



Mit rosa Kies haben die Mädchen diese Einfahrt in eine Tiefgarage als Unort gekennzeichnet. «Wenn ein Auto reinfährt, gibt es ein unheimliches Echo.»



Im Rahmen der «Modipowerwoche '03», organisiert von der VOJA (Vernetzte offene Jugendarbeit Stadt und Region Bern) und von «Kinderhexe & Zaubermann» (Röm. kath. Gesamtkirchgemeinde) haben Mädchen in mehreren Quartieren der Stadt nach «Unorten» gefahndet, am 7. April auch in Wittigkofen. QUAVIER ist ihnen dort begegnet.



Auch dieses Bänkli hat rosa Kies verdient: Von dort aus «sieht man nur Autos»...



Das Mädchen ist der Unterwelt entronnen! Diese Unterführung «für» (?) FussgängerInnen und Velos, unter der Muristrasse, fürchten viele, und zwar tags und nachts.



Nach langem Warten verzichtete «Totti» darauf, die Kreuzung am Burgernziel zu überqueren, und kehrte auf dem Trottoir zurück.



Anhand dieser Tafel in der Nähe des Laubegg-Schulhauses lernen Kinder den Unterschied zwischen «verboten» und «strengstens verboten».



Würden Sie ein Kind durch diese Passage am Freudenbergerplatz schicken, allein?



Am Kleinen Muristalden gefunden: Was denkt ein Kind dabei?

NB Verglichen mit Quartieren anderswo, mussten wir im Stadtteil IV recht wenig eigentliche Unorte feststellen, das sei hier dankbar vermerkt. Oder hat QUAVIER seine Augen zu stark aufs Gute und Schöne gerichtet? Hören Sie auf die Kinder und suchen Sie in Ihrem Umkreis selber nach einem allfälligen Unort. Damit sie vielleicht etwas dagegen unternehmen können!

Rendez-vous im Punto

Als QUAVIER letzten Herbst das Thema «Begegnungen» bearbeitete, entstand die Idee, Menschen aus dem Quartier, die wir zwar vom Namen her vielleicht kennen, die wir aber gerne einmal persönlich vor uns hätten, zu einem Gespräch einzuladen und sie einem interessierten Publikum vorzustellen. Die Kulturgruppe PUNTO nahm den Gedanken auf und schuf als Rahmen für solche Gesprächsrunden das «Rendez-vous im PUNTO»; es soll etwa vierteljährlich jeweils an einem Sonn-

tag Nachmittag um 5 Uhr stattfinden. An der Premiere vom 2. März 2003 unterhielt sich Eva

Holz Egle, Redaktorin, mit Ursina Barandun vom Paul Klee-Zentrum und Ruedi Rast, Ar-

chitekt. Das Publikum erhielt Einblick in die spannende und spannungsvolle Tätigkeit dieser Personen für zwei grosse Kulturprojekte, das werdende Klee-Zentrum im Schöngrün und das abgeschlossene Monumentalwerk EXPO.02.

Die nächsten «Rendez-vous» sind am 15. Juni, am 14. September und am 7. Dezember 2003 vorgesehen. Lassen Sie sich überraschen, wer die GesprächsleiterInnen und ihre Gäste sein werden! (ar)



Foto: zvg

Q T T

Sommerfest

Das QTT-Sommerfest dauert in diesem Jahr von Freitag, 15. August bis Sonntag 17. August 2003.

Nachfolgend eine Programm-Übersicht.

Freitag, 15. August 2003

Ab 19.00 Uhr: Festwirtschaft, Tombola

Ab ca 21.30 Uhr: Open-Air Kino: «Some like it hot!»
Der legendäre Klassiker mit Marilyn Monroe!

Samstag, 16. August 2003

Ab 11.30 Uhr: Flohmärkt, Quartiermärkt, Karussell, Tombola, Pfadi-Aktivitäten, Kaffee und Kuchen

Ab 18.00 Uhr: Risotto mit Salatbuffet und vieles mehr...

Musikprogramm:

Ab 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr: Schülerband: Manuel und Laubegg

Ab 19.00 Uhr: «NORDRING»! Berndeutsche Musikband mit Stil

Ab 21.00 Uhr: «HAMSTER»! Die heisse Rockband aus der Region

Sonntag, 17. August 2003

Ab 9.00 Uhr: Brunch

Ab 10.00 Uhr: «TIGER VALLEY JAZZBAND»!

Übrigens:

Gesucht: **Helferinnen und Helfer** in Festwirtschaft, **Kuchen** und **Salate fürs Buffet**. Bitte melden Sie sich bei: Suzanne Brunner, Elfenuweg 91, 3006 Bern, Tel/Fax 031 352 04 74, E-mail: suzanne.brunner206@bluewin.ch

Interessieren Sie sich für einen **Stand am Quartiermärkt**?

Es sind auch Verpflegungsstände erwünscht! Weitere Auskünfte:

Monique Winzenried, Kalcheggweg 9, 3006 Bern,

Tel.: 031 351 99 30, E-mail: uwinzenried@bluewin.ch

Flohmärktgegenstände werden **neu** am Samstag 16. August von **8.00 – 11.30 Uhr** direkt auf dem Thunplatz entgegen genommen.

V E R N E T Z U N G

Infosäulen im Stadtteil IV

Im Rahmen der Untersuchung zum Thema «Soziokulturelle Angebote und Vernetzung im Stadtteil Bern Ost» wurden 1997 die interessierten Organisationen im Stadtteil IV an den Runden Tisch eingeladen. Die Veranstaltung brachte zum Ausdruck, dass die Informationsstrukturen im Stadtteil verbessert werden müssen.

Der Informationsaustausch zwischen den Veranstaltern, Organisationen und Institutionen aus verschiedensten sozio-kulturellen Bereichen soll gefördert werden, damit Ressourcen besser ausgeschöpft und die Bedürfnisse der Bevölkerung besser berücksichtigt werden können. Die Wohnbevölkerung und NeuzuzügerInnen sollen gezielt über vorhandene Infrastrukturen, Einrichtungen und Veranstaltungen informiert werden. Ebenso soll sie die Möglichkeit haben, ihre Infozettel oder Kleininserate koordiniert und

geordnet an acht bis zehn ausgewählten, zentralen Standorten (auf privatem Grund) anbringen zu lassen.

Es ist geplant, dass Infozettel, Inserate, Kleinplakate und Veranstaltungshinweise, die sich auf den Stadtteil IV beziehen, an eine zentrale Infostelle geschickt oder abgegeben werden. Gegen ein kleines Entgelt werden diese termingerecht und gezielt an den Infoflächen angebracht. Die Bewirtschaftung erfolgt regelmässig durch ein Erwerbslosenprojekt und wird von der Infostelle aus koordiniert.

Am Projekt sind verschiedenste Organisationen des Stadtteils IV beteiligt. Die QUAV 4 unterstützt als Trägerin das Projekt, zusammen mit der vbg und der Lokalen Agenda 21. (ekp)

Kontakt:

Projekt Info4, Quartierbüro Bern Ost, Stefanie Ulrich, Gruberstr. 8, 3006 Bern, Tel 031 352 94 99, E-Mail stefanie.ulrich@bluewin.ch

Historisches Museum

bis 30.11. Sonderausstellung zum Jubiläum 650 Jahre Bern in der Eidgenossenschaft ■ Von Krieg und Frieden – Bern und die Eidgenossen

Informationen: Historisches Museum, Helvetiaplatz 5, 3000 Bern 6, Tel. 031 350 77 11, Fax 031 350 77 99, www.bhm.ch

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10-17 Uhr, Mittwoch 10-20 Uhr, Montag geschlossen. *Öffentliche Führungen:* Mittwoch 17 Uhr, Sonntag 11 Uhr; *Visites guidées en français:* le samedi à 15h

Kommunikations-Museum

ab 16.5. Dauerausstellung ■ Abenteuer Kommunikation
bis 27.7. Telemagie ■ 150 Jahre Telekommunikation in der Schweiz ■

bis 24.1. Werbung für die Götter ■ Heilsbringer aus 4000 Jahren

Informationen: Museum für Kommunikation, Helvetiastrasse 16, 3005 Bern, Tel. 031 357 5555, Fax 031 357 5599;

E-Mail: communication@mfk.ch; <http://www.mfk.ch>; *Öffnungszeiten:* Dienstag bis Sonntag, 10–17 Uhr

Schützen-Museum

bis 31.10. Sonderausstellung ■ Die Waffen an den Schweizerischen Schützenfesten ■ Von der Luntentbüchse zum Standardgewehr, 16. bis 21. Jahrhundert

Informationen: Schweiz. Schützenmuseum, Bernastrasse 5, 3005 Bern, Tel. 031 351 01 27, info@schuetzenmuseum.ch;

www.schuetzenmuseum.ch, Eintritt: gratis. *Öffnungszeiten:* Montag geschlossen, Dienstag bis Samstag 14-17 Uhr, Sonntag, 10-12 Uhr, 14-17 Uhr

Quartiertreff Thunplatz QTT

15.6. Boule-Turnier ■ 13.30 Uhr

15.-17.8. Sommerfest ■ siehe Infos auf S.14

10.9. Geschichten ■ 15 Uhr

Informationen: Quartiertreff Thunplatz QTT, Désirée Cléménçon Affolter, Manuelstr. 60, 3006 Bern, Tel. 031 351 18 87

Petrus-Kirchgemeinde

17.9. Begegnungstag ■ Zum Auftakt der «Schöpfungszeit» ist der morgendliche Gottesdienst auf das Thema «Wasser» ausgerichtet. Zum Zmittag gibts einen rassigen italienischen Risotto, vor- und nachher verschiedene Aktivitäten für Jung und Alt.

Informationen: Ein ausführliches Programm erscheint in der Septembernummer des Kirchgemeindeblattes. Oder bei Elisabeth Aus der Au, Frikartweg 2, Tel. 031 351 10 32, E-Mail: eada@bluewin.ch

Domicil Elfenau

23.8. Basar ■ 11 – 16.30 Uhr ■ Handarbeiten, Gebäck, Gemüse und Blumen aus eigenem Garten ■ Flohmärkt ■ kulinarische Köstlichkeiten ■ interessante Wettbewerbe ■ Spiele für Gross und Klein

Informationen: Domicil für Senioren Elfenau, Brunnadernrain 8, 3006 Bern, Tel. 031 352 35 61

Seniorenvilla Grüneck

29.6. Brunch ■ ab 10 Uhr ■ mit den Thuner-Express-örgeler

1.8. Abendessen ■ 17.30 Uhr ■ mit kleinem Feuerwerk ■ Anmeldung erwünscht

21.9. Bettag Zwetschgenkuchenessen ■ 15.30 Uhr

Informationen: Seniorenvilla Grüneck, Grüneckweg 14, 3006 Bern, Tel. 031 352 51 64

Domicil Alexandra

28.6. Sommerfest im Garten ■ ab 11 Uhr ■ mit Spezialitäten vom Grill ■ musikalische Unterhaltung

Informationen: Domicil für Senioren Alexandra, Alexandraweg 22, 3006 Bern, Tel. 031 350 81 11

Elternverein Kirchenfeld

August Aareschwimmen für Jugendliche ■ Stand am QTT-Fest

Oktober Führung im Kinderspital

November Spielabend für Erwachsene ■ Basteln für Kinder ■ Adventskränze basteln für Erwachsene

Informationen: Frau G. Berset, Jubiläumsstr. 21, 3005 Bern, Tel. 031 351 15 18. Neumitglieder sind jederzeit herzlich willkommen.

Verschiedenes

20.6. 15-16.30 Uhr, Bodypainting, ab 2 1/2 Jahren, Kosten 10 Franken (inkl. Material), im Familientreff Bern, Muristrasse 27, 3006 Bern, Tel. 031 351 97 92

22.6. ab 16 Uhr, Kunterbunter Familientag im Wald, ein märchenhafter Spielnachmittag mit Grillplausch und Zwergenbar, Treffpunkt Busendstation Elfenau, Kosten 10 Franken pro Familie (exkl. Verpflegung)

30.6. 15-16.30 Uhr, Der kleine Konditor, Gebäck verzieren und klecksen, ab 3 Jahren, Kosten inkl. Material 10 Franken, Famtreff Bern, Muristrasse 27, 3006 Bern, Tel. 031 351 97 92

22.8. 15-16.30 Uhr, Drachen, Feuervogel und Windräder basteln, ab 4 Jahren, Kosten 10 Franken, inkl. Material, Famtreff Bern, Muristrasse 17, 3006 Bern, Tel. 031 351 97 92

12.9. 15-16.30 Uhr, Kartoffeldruck auf Dächlikappe, Schürze, Küchentuch oder Rucksäckli, ab 2 Jahren, Kosten 12 Franken, inkl. Farbe und 1 Textilie, Famtreff Bern, Muristrasse 27, 3006 Bern, Tel. 031 351 97 92

Veranstaltungen

Kirchenfeld-Brunnadern-Elfenau-Leist: Junibummel – einmal anders

Ob neu im Quartier oder alteingesessenes Leist-Mitglied: Lassen Sie sich überraschen, lernen Sie unser Quartier von einer neuen Seite kennen.

Mittwoch, 18. Juni 2003, 17.30 Uhr beim Restaurant Schwellenmätteli – und dann ...

Dauer des Bummels: ca. 90 Minuten

Die Führung findet statt mit Patrik Gräppi, Tiefbauamt der Stadt Bern, Betrieb und Unterhalt. *Für mehr Informationen wenden Sie sich an Gerda Hauck, Mitglied Leistvorstand, Tel. 031 352 29 70*

StadtnaTour

Wo hat es Flächen mit Wildkräutern in meinem Quartier? Wie und unter welchen Bedingungen kann ich diese Freiräume nutzen? Anlässlich einer Kampagne der Stadtgärtnerei und des Botanischen Gartens Bern geben drei geführte Quartier-Rundgänge in Bern Antwort auf diese Fragen (die Tagespresse berichtete im Detail darüber). Eine der StadtnaTouren wird auch im Stadtteil IV im Bereich Schosshalde abgehalten, und zwar am **21. Juni** von 10.00 bis 12.00 Uhr bei der baumumstandenen Kiesfläche zwischen Königweg und Traffeletweg (Schöngrün-Quartier). Niklaus Zürcher, Präsident der QUAV 4, wird den Rundgang eröffnen und begleiten.

Für weitere Details gibt Auskunft: Christoph Marchal, Stadtgärtnerei Bern, Tel. 031 321 75 28. email: christoph.marchal@bern.ch, www.dasungeplantkraut.ch

Nachberefescht im Obstberg

Am Samstag, 9. August, ab 12.30 Uhr findet das Nachberefescht 2003 im Obstberg auf dem Laubeggschulhausplatz statt. Nachbarn kochen für Sie ein feines Gemüsecurry und für die Kinder gibt es Hotdog. Am Nachmittag gibt es für die Kinder ein vielfältiges Spielangebot, den Kindermärit, die Sirupbar, das legendäre Kuchenbuffet und natürlich wird gegen Abend wieder der Duft des Steckenbrottes über den Platz wehen.

Auf gute Nachbarschaft stossen wir ab 16.30 Uhr mit einem feinen Glas Bowle an und anschliessend stehen eingeheizte Grills für alle Besucher und Besucherinnen zur Verfügung. Es sind alle ganz herzlich eingeladen! Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei Andrea Egger, Nachbereguppe Obstberg, 031 351 53 47.

Sommerfest Stiftung Hilfe zum Leben

Besuchen Sie uns an unserem Sommerfest am Samstag, 30. August 2003. Unser Fest beginnt um 14.30 Uhr mit einer kurzen Eröffnungsfeier. Hausführungen, Workshops, E-Point geben einen Einblick in unsere Arbeit. Der idyllische Park mit verschiedenen Verpflegungsständen und Kinderattraktionen garantieren für Festfreude für Jung und Alt.

20.30 Openair-Kino (Film noch offen), Eintritt frei – freiwilliger Unkostenbeitrag. *Weitere Infos: Stiftung Hilfe zum Leben, Therapiegemeinschaften für suchtmittelabhängige Menschen, 031 329 29 89, www.hilfzumleben.ch*

Es war und ist viel los!

Am 7. April war die Fahrbar der ModiPowerWoche 2003 in Wittigkofen zu Besuch. Dabei gab es auch für die Jungs einiges zu tun. Im Jugendtreff Täggen hatten die Jungen im April die Möglichkeit, an einem Abend in die Welt der Perkussion einzutauchen. Das Projekt «Gesundheitsförderung durch Budo-Kampfkunst» wurde an den Schulen Bitzios und Manuel in drei Schulklassen durchgeführt. Im Treffpunkt Wittigkofen wurde Ende Mai eine Aktionswoche zum Thema Rauchen durchgeführt. Gleichzeitig war dies der Start zur Pilotphase «Rauchfreie Zone – im Treffpunkt Wittigkofen – es gilt die Empfehlung «Nichtrauchen». Vor den Sommerferien bietet die Jugendzone Ost eine Karatetrainingswoche für AnfängerInnen und Fortgeschrittene ab dem zwölften Altersjahr an. Auskunft

und Anmeldung bei A. Gharatchedaghi unter der Nummer 031 941 14 14 oder per E-mail unter jugendzoneost@toj.ch.

Auch haben wir vor, dem Jugendtreff Täggen in der ersten Sommerferienwoche einen neuen Schliff zu verpassen. Gemeinsam mit Jugendlichen werden wir jeweils Nachmittags Renovationsarbeiten durchführen – für die Beteiligten auch eine Gelegenheit, das Sackgeld aufzubessern. Interessierte melden sich unter 031 941 14 14. Unser Angebot wird in der «Agenda Jugendzone Ost» angekündigt, zu beziehen in unserem Büro an der Jupiterstrasse 15 oder zu finden unter www.toj.ch.

Öffnungszeiten Jugendtreff Täggen: DI, 17-20 Uhr / MI, 16-22 Uhr / DO, 17-20 Uhr. Kontakt: Jugendzone Ost, Postfach 77, 3000 Bern 15, E-Mail: jugendzoneost@toj.ch Tel: 031 941 14 14, Sarah Lauper

Kinder reisen um die Welt

Wer diesen Frühling im Alpinen Museum in den zweiten Stock hinaufschritt, fand sich in einer fremden und einfachen, aber durchwegs bunten und beschaulichen Welt wieder – inmitten von ausnahmslos zufriedenen wirkender Kinder.

Ob in Ecuador oder Ägypten, in Nepal oder Indonesien, in Peru oder Ladakh, ob beim Spielen, beim Festen in üppigen Gewändern oder bei der Arbeit auf dem Feld: Diese Buben und Mädchen strahlten Würde und Glück aus.

Die Rede ist von der qualitativ hochstehenden Fotoausstellung «Kinder reisen um die Welt» des Berner Bergsteigers und Fotografen Dölf Reist, die mittels eines Reisespiels auf unterhaltsa-

me Weise Einblick in den Alltag von Kindern in anderen Kulturen bot. Eine erwachsenen- und kinderfreundliche, sinnlich gestaltete Ausstellung, wo es nebst der Betrachtung von Bildern auch stets etwas zu greifen, zu hören oder zu suchen gab.

Das umfassende fotografische Lebenswerk von Dölf Reist wurde im Sommer 2002 dem Schweizerischen Alpinen Museum als Schenkung übergeben. Ein Teil dieses Nachlasses bildete die Grundlage der erwähnten Ausstellung. (eho)

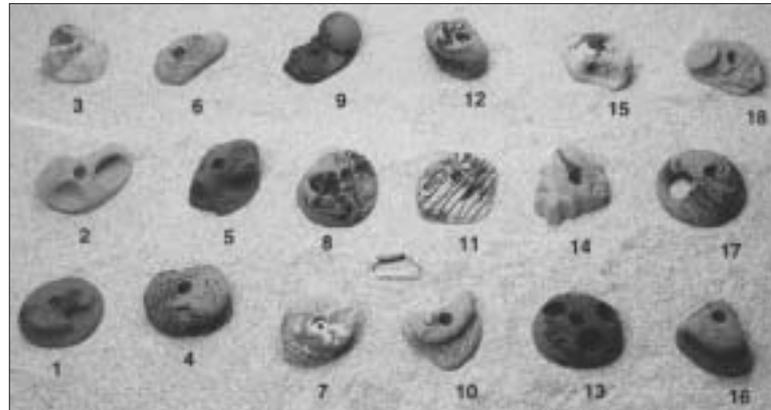
Kinderstunde

J

a, das waren herrliche Zeiten, als die Grossmutter ein kleines Mädchen war und am Freitagnachmittag vor dem Radio sitzen durfte, um die «Kinderstunde» zu hören. Am liebsten mochte sie Carl Stemmler, der von den «Tierli» berichtete. Oft sprach er von den **Schimpan- sen**, denn er war im Zoologischen Garten ihr Wärter gewesen, und es ging das Gerücht, ein solcher Affe habe ihm einst aus Versehen einen Finger abgebissen. – Beim Essen mussten die Schimpansen damals auf Stühlen an einem Holztisch hocken. Sie bekamen – wie Kinder – einen Latz umgebunden und löffelten ihre Mahlzeiten aus einem Blechnapf, meistens Fruchtsalat. Die Zuschauer fanden das herzig und machten «jööh!» Die Schimpansen aber fanden ihre Vorführung unwürdig und eine Affenschande.

Schimpansen sind hochintelligente, sehr sensible und äusserst friedfertige Wesen.

Wir sollten «endlich einmal» (!) etwas gegen die vielen **Hundsgagu** im Dählhölzliwald schreiben, meinte ein Nachbar, selber Hundehalter, ungehalten. Die Lage sei wirklich unhaltbar, besonders für Kinder. Wir wehrten ab. Denn wir hatten uns fest vorgenommen, in dieser Nummer keine Zeile über Hunde zu verlieren. Aber wir versprachen immerhin einen Augenschein. Rasch wurden wir fündig: Die Dinger erweisen sich als ziemlich haltbar, aber nicht immer leicht sichtbar. Und es stellt sich dringend die Frage der Haftung, nämlich: Was haftet da an meinen Schuhsohlen, schon wieder? (Achtung: Nicht jeder der so aussieht, ist einer. Es könnte sich auch um einen so genannten Klettergriff handeln, siehe Abbildung).



Klettergriffe aus dem Katalog eines Sportfachgeschäfts.

Foto: zvg



Bitte recht menschlich!

Foto: zvg

Im Mitteilungsblatt einer auch im Stadtteil IV tätigen Jugendorganisation wurde der gegenwärtige amerikanische Präsident mit einem Schimpansen verglichen. Das dünkt uns zoologisch nicht ganz korrekt. Denn

Nein, das Strassenfest des berühmten Anwohnervereins findet dieses Jahr **nicht** statt. Vielmehr, es findet statt, aber nicht für Krethi und Plethi, sondern nur für die AnwohnerInnen und ihre Freunde aus nah und fern.

Nach 20 Jahren Krampf bis zum Umfallen, Kaffeanschleppen, Kartoffelkochen, Gläserabwaschen möchten die AnwohnerInnen für einmal selber feiern dürfen. Das Programm wird radikal abgespeckt, das OK auf rund 20 Personen verkleinert; nur das Kinderprogramm bleibt ungeschoren. Es gibt diesmal definitiv kein Raclette, keinen Ballonfortfliegwettbewerb und kein Hunderennen. Die Strasse wird im Osten hermetisch abgeriegelt und von der Stadtpolizei bewacht. Im Westen sperrt die Armee. Zum Sichtschutz wird das Festgelände mit einem himmelblauen Baldachin überspannt. So werden sich die Feiernden wie auf einem Botschaftsareal fühlen.

Sie kamen die Strasse entlang, zu zweit. Im weissen Hemd und dunkeln Anzug, mit leuchtendem Blick, typisch! Gewiss werden sie zu uns in den dritten Stock emporsteigen wollen. Wir würden sie aber nicht hereinlassen, sondern sagen, wir seien schon bei der Landeskirche. Das reicht meistens. Und den «Bohrturm», «Aussichtsturm» oder «Sandsturm» lösen wir nicht, wir würden bloss noch Fernsehen gucken. – Die Aufregung war aber unbegründet: Die Doppelpatrouille zog am Haus vorbei. Laut den Schildli am Revers handelte es sich um **Securitas-sen!**

Jeden Frühling spriesst und blüht es in den städtischen Anlagen und Rabatten, sogar an der Thunstrasse: prächtige **Blumen**, knapp neben röhrenden Sattelschleppern. «Wer hat das so schön gemacht?», fragt das Kind. – «Der Herr Direktor der Direktion für Hochbau, Stadtgrün und Energie», antwortet die Mutter. – «Ist er Gärtner?», will das Kind wissen. – «Nein», sagt die Mutter, «aber die Gärtner sind seine Angestellten, und er lässt sie pflanzen.» – «Das ist sehr lieb von ihm», meint das Kind. – «Ja freilich, er könnte nämlich ausrufen: 'Ab sofort will ich nur noch Rasen, kurz geschoren, flach gewalzt, fertig!' Aber nein, er tut das nicht, er befiehlt nichts, er verhindert nichts, und doch ist alles sein Werk, und er übernimmt dafür die volle Verantwortung, zur Freude der Blumen, die da wachsen dürfen: Krokussli, Narzissen, Osterglocken. Und die Söibluemen auch! – Wenn es Abend wird auf seinem Guggisberg, legt er zufrieden die Hände in den Schoss, setzt sich in den Baumgarten, hört die Frösche ins Wasser fallen und seufzt: 'O liebet einander'. Mehr begehrt er nicht.»

Gute Nacht, schläft wohl!

Quaffeur

Gönnerverein Manuelschule

Wer denkt nicht ab und zu an seine Schulzeit zurück. Meistens erinnern wir uns dabei nicht an einzelne Lektionen, sondern an ganz besondere aussergewöhnliche Erlebnisse, die unsere Schulzeit so einzigartig machten. Eben solch bereichernde Ereignisse fallen heute oft dem Spar- druck von Gemeinde und Kanton zum Opfer. Um dieser Erscheinung unserer Zeit wenigstens ein bisschen entgegen zu wirken, ist am 5. November 02 der «Gönnerverein Manuelschule» gegründet worden. Dieser Verein will mit finanziellen Beiträgen mithelfen, dass alle Schülerinnen und Schüler weiterhin möglichst viele gute und eindrückliche Erlebnisse in ihren späteren Erinnerungen an die Schulzeit im Manuel haben werden. Die Mitgliedschaft steht allen Freunden unserer Quartierschule offen, und die Zuwendungen kommen der ganzen

Schule zugute, vom Kindergarten bis zu den Abschlussklassen. Mit dem «Gönnerverein Manuelschule» ist nebst dem bestehenden «Förderverein Bibliothek Manuel» bereits der zweite unterstützungswürdige Verein an dieser Schule entstanden. Die beiden Vereine streben wohl eine enge Zusammenarbeit an, sind aber auf Grund ihrer unterschiedlichen Zwecke nebeneinander für die Unterstützung der Schulaktivitäten tätig. Beiden Vereinen sind aber die Hände gebunden, wenn sich nicht zahlreiche Menschen an dieser guten Sache beteiligen. Durch Ihre Mitgliedschaft helfen Sie mit, den guten Ruf des Manuels als besondere Schule mit Zoo, Steelband, Orchester, Theatergruppe und einem vielfältigen Angebot der Schule zu erhalten. *Weitere Informationen beim Präsidenten Markus Gysi, Wildermettweg 53, 3006 Bern, Tel 078 775.00.00.*

Stadtteil IV: Zeigt eure Vereine!

Die Schweiz ist zweifellos ein Land der Vereine. Wie steht es damit im Stadtteil IV? Um unserer Leserschaft einen möglichst umfassenden Überblick über das Vereinsleben in nächster Nähe zu geben, bitten wir hier alle Vereine, uns entsprechendes Informationsmaterial zukommen zu lassen. In loser Folge werden sie in der Heft-Rubrik «Vereine im Quartier» sowie auf unserer website www.quavier.ch vorgestellt. Folgende Angaben sollten in den Unterlagen, resp in einem selbst verfassten Kurzporträt vorhanden sein: Tätigkeit und Ziele des Vereins, Gründungsjahr, Mitgliederzahl, Mitgliederbeitrag, Kontaktperson/PräsidentIn/Adresse sowie evtl. Treffpunkt/Vereinslokal. Per Post oder Email bitte an: Eva Holz Egle, Elfenaueweg 16, 3006 Bern, e.holz@gmx.net

Familientreff Muristrasse Gartenmiete und Sommerpläne

Ob Grillabend, eine Jubiläumsfeier oder ein Kinderfest: Im Familientreff Bern an der Muristrasse 27 steht ein grosser Garten mit Cheminée und Spielplatz zur Verfügung. Falls es das Wetter nicht so gut meint, kann das Fest auch in der Cafeteria, im Kinderbereich oder in der grosszügigen Küche über die Bühne gehen. Die Mietpreise liegen zwischen 100 und 250 Franken. Aus dem organisierten Sommerprogramm im Familientreff (für detaillierte Infos siehe unter Veranstaltungen auf der Seite 17): Bodypainting, ab 21/2 Jahren; Kunterbunter Familientag im Wald; Der kleine Konditor, ab 3 Jahren; Drachen, Feuervogel und Windräder, ab 4 Jahren; Kartoffeldruck, ab 2 Jahren. Auskünfte: Familie A. und N. Gruber, Tel. 031 351 97 92.

Wer weiss...?

Wir blicken Richtung Allmend und hören in der Nähe die Autobahn rauschen. Wie heisst die Strasse, an der sich diese (roten) Gebäude befinden? Der Name erinnert an einen Nutzbaum mit grossen grünen Blättern und Früchten in harter Schale. Wer den Ort aufsuchen will, fährt am besten mit dem Bus zur Haltestelle «Galgenfeld».

Wenn Sie den Namen gefunden haben, füllen Sie schnell den Talon aus (auch unter www.quavier.ch möglich). Wir verlosen 10 Preise. **Einsendeschluss ist der 20. August 2003.** Vergessen Sie nicht, Ihre Adresse anzugeben. Die GewinnerInnen werden schriftlich benachrichtigt. Viel Glück!



Wie heisst diese Strasse?

Foto: ar

Die GewinnerInnen des Wettbewerbs QUAVIER 30/03 Die richtige Antwort lautete «Rosengarten». Wir haben folgende GewinnerInnen gezogen: Katharina Kellerhals, Ruth Schmid (je eine Tramkarte); Kurt Feuz, Vera Schürch (je ein Büchergutschein); Marie-Louise Boegli, Fabian Kohler, Karin Lehmann, Hans Meier, Juliette Schnidrig, Annalina Wegelin (je ein Kinogutschein) Wir gratulieren!

Die 10 Preise wurden gesponsert durch:



Thunstrasse 96, 3006 Bern, Tel. 031 352 72 88
www.sunpointbern.ch

Wettbewerb «Wer weiss ... ?»

Wie heisst die Strasse? _____

Vorname/Name: _____

Strasse und Ort: _____

Falls ich gewinne, wünsche ich: (Wert ca. Fr. 16.-)

Tramkarte Büchergutschein Kinogutschein

Einsenden bis 20.8.2003 an QUAV4, Postfach 257, 3000 Bern 6 oder mailen an redaktion@quavier.ch (Es entscheidet das Los.)

